

# Harte Gangart der Windkraftgegner

Von Klaus Baumeister

**MÜNSTER.** Reichlich Post haben die Mitglieder des Stadtwerke-Aufsichtsrates in den vergangenen Tagen bekommen. Post aus Nottuln. Post mit äußerst unterschiedlichem Inhalt.

**»Alle, wirklich alle Möglichkeiten unseres Rechtsstaates werden wir ausschöpfen.«**

Aus dem Brief der Windkraft-Gegner

Sowohl die Gegner als auch die Befürworter der geplanten Windräder der Stadtwerke Münster in der Nottulner Bauerschaft Stockum haben sich in Offenen Briefen an die Mitglieder des Aufsichtsrates gewandt.

Als regelrechte Drohung wird dabei ein Brief empfunden, dessen erster Unterzeichner Dr. Rolf Gerlach ist. Der Nottulner ist in Münster als früherer Präsident des Westfälisch-Lippischen Sparkassenverbandes bestens bekannt. In dem Brief werden die Aufsichtsratsmitglieder zum Beispiel gefragt, ob ein ausreichender Versicherungsschutz vorliege, der „Sie vor persönlichen Haftungsansprüchen aus Ihrer Aufsichtsratsstätigkeit schützt, die Sie sonst eventuell aus Ihrem Privatvermögen abdecken müssten?“

An anderer Stelle in dem Brief, der auch von Axel Winkler von der Bürgerinitiative Gegenwind unterzeichnet wurde, heißt es: „Wir werden in unserem Bemühen, den Windpark Nottuln-Stockum zu verhindern, nicht nachlassen. An persönlichem Engagement, Zeit und Geld wird es nicht fehlen. Alle, wirklich alle Möglichkeiten unseres Rechtsstaates werden wir ausschöpfen.“

In Aufsichtsratskreisen ist zu hören, dass dieser Brief mit großem Befremden zur Kenntnis genommen worden sei und nicht dazu beitrage, Verständnis für die Anwohner in Nottuln zu entwickeln. „Was glaubt Herr Gerlach eigentlich, wer er ist?“, so eine Stimme.

Unterdessen hat sich eine weitere Nottulner Bürgerini-



Diese Visualisierung hat die Bürgerinitiative Windsinn-Nottuln erstellt. Sie kritisiert den mangelnden Abstand zur Wohnbebauung.

Visualisierung: Bürgerinitiative Windsinn

tiative, die den Bau der Windräder begrüßt, an die Mitglieder Aufsichtsratsmitglieder gewandt. In ihrem Brief heißt es: „Wir möchten, dass Sie wissen: Die Mehrheit der Not-

tulner steht hinter diesem Klimaschutzprojekt.“ Alle Parteien in Nottuln hätten vor der Kommunalwahl im September den Ausbau der Windenergie befürwortet.

Das werde jetzt umgesetzt. Weiter heißt es dort: „Die Kommunalpolitik ist gut aufgestellt, die Bürgerschaft will sich beteiligen, Landwirte aus Nottuln machen mit, und die Stadtwerke könnten loslegen.“

Die zwei Nottulner Bürgerinitiativen gegen die Windräder wiederum verweisen auf eine Petition, die über 1700 Mal unterschrieben worden sei. Der Windpark mit bis zu sieben Windrädern, der neu entstehen soll, zerstöre die Kulturlandschaft der Baumberge und rücke zu nah an die Wohnbebauung heran.

Am Dienstag (27. Januar) trifft sich der Aufsichtsrat der Stadtwerke. Aus diesem Anlass planen die Windkraftgegner auf dem Hafenplatz um 16.30 Uhr eine Mahnwache. | **Kommentar**

## Stadtwerke: „Grenze einer legitimen Kritik klar überschritten“

Die in Teilen sehr harte Kritik an dem Windpark, den die Stadtwerke Münster in Nottuln errichten wollen, geht an dem städtischen Unternehmen nicht spurlos vorbei. Auf Anfrage unserer Redaktion haben die Stadtwerke unserer Redaktion ein schriftliches Statement übermittelt, in dem es die Kritiker um eine „faire und respektvolle“ Diskussion bittet.

„Der Brief der Windenergiegegner aus Nottuln an unse-

ren neuen Aufsichtsrat erfüllt diese Kriterien nicht. Ganz im Gegenteil: Wir werten das Dokument als gezielten Versuch, den Ruf der Stadtwerke Münster zu schädigen.“

In dem Brief wird zum Beispiel im Zusammenhang mit den geplanten Windrädern die aggressive Frage gestellt: „Geht es einfach um Gewinnmaximierung?“ An anderer Stelle wird eine finanzielle Schieflage der Stadtwerke angedeutet: „Sehr viel

mehr Schulden, kaum mehr Rücklagen“.

Dazu erklären die Stadtwerke Münster: „Viele Stadtwerke kämpfen noch mit den Folgen der letzten Krisen. Wir nicht. Stattdessen wirtschaften wir stark, investieren planvoll in die Transformation und schütten verlässlich solide Summen an die Stadt Münster aus.“

Weiter gehen die Stadtwerke auf den Vorwurf der „angespannten Bilanzverhältnisse“ ein. Sie seien nicht Aus-

druck einer Krise, sondern „Abbild der Investitionstätigkeit“.

Entsetzt zeigen sich die Stadtwerke darüber, dass sie bei einer Demonstration als „geldgierige Ratten“ bezeichnet worden seien. „Eine solche Bildsprache empfinden wir nicht nur als polemisch und entmenschlichend, sondern sie ist auch historisch hoch belastet. Sie überschreitet aus unserer Sicht klar die Grenze einer legitimen, sachlichen Kritik.“